| Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg | Band 47/48 | S. 161-166 | 2006/07 |
|---|---|---|---|

# Eine Spirke (*Pinus* × *rotundata* Link) im Schwarzen Moor der Rhön (Landkreis Rhön-Grabfeld) und die Frage ihrer Herkunft

Stefan Müller-Kroehling

## Zusammenfassung

Im zentralen Bereich des Schwarzen Moors der Rhön (Landkreis Rhön-Grabfeld) wurde 2008 durch den Verfasser eine circa zwanzigjährige, vitale Moor-Kiefer oder Spirke (*Pinus* × *rotundata* Link) entdeckt. Da diese Baumart den Rhönmooren natürlicherweise fehlt, muß angenommen werden, daß sie entweder durch gezielte Ansalbung oder durch Hähersaat in das Moor gelangt ist. Es wird diskutiert, ob der Baum als gebietsfremde Art aus dieser Kernfläche des Biosphärenreservates und Naturwaldreservates entnommen werden sollte.

## Summary

In 2008, the author discovered a roughly twenty-year-old single specimen of bog pine (*Pinus* × *rotundata* Link) in the central part of the Black Bog (Schwarzes Moor) of the Rhön mountains (rural district of Rhön-Grabfeld, Bavaria). Since this tree species is not a part of the natural species composition it has to be assumed that it was either intentionally introduced or seeded by Eurasian nutcracker (*Nucifraga caryocatactes*). A discussion about whether or not to eradicate this non-indigenous specimen from the bog, which is a core area of the biosphere reserve as well as a strict forest reserve, concludes the article.



**Abb. 1:** Moor-Kiefer oder Spirke (*Pinus* × *rotundata*) im Schwarzen Moor (Foto: S. Müller-Kroehling)

## 1 Einleitung

Am 14. Juli 2008 wurde im Hochmoorbereich des Schwarzen Moores der Rhön vom Bohlensteg aus eine circa 20 bis 30 Meter entfernt stehende Kiefer entdeckt, die offensichtlich keine der dort verbreiteten Wald-Kiefern (*Pinus sylvestris* L.) war. Mit Genehmigung des anwesenden Leiters der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön wurde der Baum aufgesucht und begutachtet sowie ein Zapfen entnommen. Über diesen Fund soll hier kurz berichtet werden.

## 2 Analyse

Es handelt sich um eine Kiefer aus der Gruppe von *Pinus mugo* s. l., in der aufrechten Form, also um die Moor-Kiefer oder Spirke (*Pinus* × *rotundata* Link) oder um die Haken-Kiefer (*Pinus uncinata* Ramond ex DC.).
Aufgrund des sehr aufrechten Wuchses ohne jede Spur eines Säbelwuchses am Stammfuß kann eine Beteiligung der Latsche (*Pinus mugo* Turra ssp. *mugo*) wohl ausgeschlossen werden. Die Zapfenmerkmale mit nur 2,0 cm langen Zapfen und sehr filigranen, relativ kurzen „Hakenspitzen" sprechen für eine Spirke (*Pinus* × *rotundata* Link).




**Abb. 2:** Zapfen von *Pinus* × *rotundata* aus dem Schwarzen Moor (Foto: S. Müller-Kroehling)

Nach Quirlauszählung handelte es sich 2008 um einen ziemlich genau zwanzigjährigen Baum. Die Nadeln sind circa 3,3 cm lang. Der Baum macht einen vitalen Eindruck, Schäden waren nicht zu erkennen.

## 3 Herkunft

Es kann sicher ausgeschlossen werden, daß diese Art in der Rhön heimisch ist, da ihre Verbreitung seit längerem bekannt und gut erforscht ist (zum Beispiel LUTZ, 1956), ebenso wie die Vegetation des Schwarzen Moores. Die nächsten autochthonen Vorkommen von *Pinus* × *rotundata* (wie auch von *Pinus m. mugo*) liegen im Fichtelgebirge, circa 130 Kilometer Luftlinie entfernt, die nächsten natürlichen Vorkommen von *P. uncinata* liegen im Alpengebiet. SÜSSENGUTH (1915) vermutet, daß *P. montana* (also Latsche oder Spirke) der Rhön schon während der letzten Eiszeit fehlte und, sofern sie doch vorgekommen sei, ausstarb, weil die Rhön um ein bis zwei Grad Celsius wärmer sei als Fichtel- und Erzgebirge, wo sie noch vorkommt.

Verschiedene Wege dieses Einzelexemplares in das Moor sind denkbar:
– Ansalbung von privater Seite
– natürliche Ansamung, etwa durch Hähersaat, zum Beispiel durch den Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

Quelle der Aussamung könnte möglicherweise auch eine Anpflanzung außerhalb des Schwarzen Moores sein. So finden sich in den Dörfern der weiteren Umgegend zum Teil Spirken als Friedhofsgehölze.

Motive für eine Ansalbung könnten vielfältig sein, zum Beispiel die Lust eines anonymen Hobbyisten daran, den Baum vom Bohlensteg aus bei seinem jährlichen Besuch im Moor „wachsen und gedeihen" zu sehen, oder vergleichbare Motive mehr. Immer wieder werden auch in Mooren und selbst Hochmooren von Pflanzenliebhabern Pflanzen angesalbt, so zum Beispiel die nordamerikanische Braunrote Schlauchpflanze (*Sarracenia purpurea*) in der „Wildau" bei Sonnen im östlichen Bayerischen Wald (eigene Beobachtung; circa Jahr 2000) und circa vor 1990 in einem Niedermoor im Höchstädter Teichgebiet (schriftl. Mitteilung von Prof. Dr. L. Meierott).

Gezielte Anpflanzungen mit Moor-Kiefern, zum Beispiel im Rahmen des sogenannten „Hellmuth-Planes", sind in den Rhönmooren wohl nie durchgeführt worden und hätten sonst stärkere Spuren in Form von mehr Bäumen hinterlassen.

ADE (1942) beschrieb jedoch beispielsweise aus dem Kahlgrund im Spessart, daß „im unteren Teil des Grundes auf Sandböden massenhaft Spirken (*Pinus uncinata* RAM. var. *arborea* TUBEUF) wachsen. Als besonders bedürnislos wurden sie früher auf den magersten Böden des Spessarts und der Rhön vereinzelt aufgeforstet."

Im „Kleinen Handbuch zur Flora Unterfrankens" (MEIEROTT, 2001) sind diese Angaben mit Fragezeichen zu *Pinus* × *rotundata* gestellt, da sie bisher nicht überprüft wurden.

## 4 Erhalt oder Entnahme

Da der Baum in der Kernzone und durchaus abseits des Bohlenstegs steht, wird zum Schutz der störungsempfindlichen Moorbewohner dringend darum gebeten, den Bohlensteg nicht zu verlassen, um nach dem Baum zu suchen. Da er vom Weg aus zu sehen ist, sollte sich der Interessierte damit begnügen, ihn mit dem Fernglas in Augenschein zu nehmen.

Die Frage, ob der Baum entfernt werden sollte, ist schwierig zu beantworten. Da es sich um ein Naturwaldreservat handelt, sind laut Bekanntmachung „Naturwaldreservate in Bayern" jegliche Eingriffe in den Baumbestand untersagt, mit Ausnahme von Maßnahmen, die dem Forstschutz oder der Verkehrssicherung dienen. Hinzu kommen in Ausnahmefällen auch Maßnahmen, die „zur Bereinigung eines nach der Ausweisung durch menschliche Eingriffe entstandenen naturwidrigen Zustandes" genehmigt wurden.

Da der Baum Zapfen trägt, wäre es denkbar, daß er sich zukünftig im Schwarzen Moor aussamt und vermehrt, und dieses sich möglicherweise langfristig sogar zumindest auf Teilflächen zu einem Spirkenfilz entwickelt. Dieser Moorwaldtyp wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit zwar licht, aber dennoch wesentlich dichter bestockt, als der jetzige, sehr lichte Wald-Kiefern-Krüppelwald.

Der Verfasser bittet um Zuschriften, falls einem der geneigten Leser etwas über den möglichen Ursprung des Baumes bekannt sein sollte. Vor allem wären Hinweise über Vorkommen in Gärten und Friedhöfen der Umgebung, aber auch zu früheren Aufforstungen mit Spirke oder Haken-Kiefer im Rhöngebiet sehr willkommen. Diese Informationen sollten auch an die Regionalstelle für die floristische Kartierung Unterfrankens (Prof. Dr. Meierott) weitergeleitet werden, der hier auch herzlich für einige Hinweise zum Manuskript gedankt wird.

## 5 Literatur

ADE, A. (1942):
Die Pflanzenwelt des Kahlgebietes und der Umgebung von Heigenbrücken. – Beitr. z. Flora u. Fauna Aschaffenburgs u. seiner Umgebung, H. **3** N. F.: 3-57.

KINDEL, K.-H. (1995):
Kiefern in Europa. – Stuttgart.

Lutz, J. L. (1956):
Spirkenmoore in Bayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **31**: 58 - 69.

Meierott, L. (2001):
Kleines Handbuch zur Flora Unterfrankens. – Würzburg.

Süssenguth, A. (1915):
Ideen zur Pflanzengeographie Unterfrankens. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **15**: 267.

**Anschrift des Verfassers:**
Stefan Müller-Kroehling
Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
D-85354 Freising

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2006-2007

Band/Volume: 47-48

Autor(en)/Author(s): Müller-Kroehling Stefan

Artikel/Article: Eine Spirke (.Pinus x rotundata Link) im Schwarzen Moor der Rhön (Landkreis Rhön-Grabfeld) und die Frage ihrer Herkunft 161-166